

## **Bibliographische und informationswissenschaftliche Probleme des chinesisch-sprachigen Ostasien**

Vom 22. bis 24. November 1990 fand in der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH (GMD) in Darmstadt mit finanzieller Unterstützung durch die Volkswagen-Stiftung eine Veranstaltung zu obigem Thema statt. In drei thematischen Blöcken sollte eine möglichst umfassende, perspektivische Bestandsaufnahme der Situation erfolgen. Es wurde grundlegend die allgemeine Problematik der Informationsressourcen und ihrer Verfügbarkeit für die Forschung, die außerordentlich problematische Lage beim Zugang zu sozio-ökonomischen Grunddaten und deren Einschätzung als Forschungsbasis für die auf Ostasien bezogenen Wissenschaften diskutiert. Einen weiteren Schwerpunkt des Symposiums bildete ein Überblick zum Stand der Grundlagenforschung im Bereich der Sprachbarrieren und der kulturell gewachsenen Verständnisprobleme. Diese Problemfelder wurden in mehreren Vorträgen methodisch dargestellt. Folgende Zielvorstellungen waren für das Symposium vorgegeben:

1. Informationsressourcen wurden nicht statisch-deskriptiv dargestellt, sondern das Schwergewicht sollte auf möglichen Transferwegen und Beschaffungsmethodiken liegen. Dieser Situation war unter dem übergreifenden Titel "Zu den allgemeinen Problemen des Informationstransfers" der erste thematische Block der Beiträge gewidmet.
2. Der zweite Themenbereich war dem Problemfeld der Sammlung und Bewertung von Daten gewidmet. Besonders für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bilden diese Bereiche eine Voraussetzung für jegliche Forschungsarbeit. Vor allem wurde kritisch sondiert, wie die Verlässlichkeit und Aussagekraft solcher Daten einzuschätzen sind. Entsprechende Überlegungen wurden in zwei Vorträgen zusammengefaßt, die unter dem Titel 'Zu wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Grunddaten' gehalten wurden.
3. Das Verständnis für und die Verständigung mit außereuropäischen Kulturen ist ein Problemkreis, der im Rahmen globaler Austauschbarkeit von Informationen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hier muß die Grundlagenforschung wesentliche Beiträge leisten. Eine Auswahl von Berichten aus diesem Forschungsfeld sollte Hinweise zu laufenden Arbeiten geben und mögliche Forschungsdesiderate aufzeigen. Der dritte und abschließende Themenblock befaßte sich somit mit 'Sprachproblemen und Sprachbarrieren und ihrer Überwindung durch Grundlagenforschung'.

Zusammenfassend hat sich ein Situationsbild ergeben, das geprägt ist von Problemlagen im Bereich Datenerhebung und ihrer Verifizierung/Falsifizierung sowie der materiellen Zugänglichkeit von Texten, Dokumenten und anderen gedruckten und ungedruckten Materialien. Der Komplex *neibu* spielt eine große Rolle, insbesondere in Planungsbereichen und in großen Teilen auch in Forschungsbereichen an Hochschulen, Akademien und in der Industrie. Kooperationen scheitern bzw. sind oft unerwünscht, weil jede "Einheit" (*danwei*) ein Höchstmaß an Autarkie anstrebt. Die politische Entwicklung seit Juni 1989 steht einer Informationsweitergabe an westliche Forscher im Wege. Eine Front wird errichtet, um das zentrale KPCH-Regime zu erhalten, eine Abschottung im Datenfluß ist die zwangsläufige Folge. Daß dadurch auch der Transfer demographischer, sozialpolitisch-ökonomischer Daten leidet, ist in vielen Fällen sicher.

Was bleibt zu tun? Es muß ein System von Kriterien für Datenerhebungen geschaffen werden, das auch die wichtigen Kategorien "Plausibilität, Fortschreibung, Gewährsperson" enthält. Natürlich wird besonders die letzte Kategorie kritisch zu sehen sein, da durch Namensnennung Personen direkt in Gefahr geraten können (Preisgabe von Daten und Schilderung von Situationen). Im Bereich der großen Hochschulen ist z.B. ein früher Tod von Hochschullehrern bekannt; ca. 30% aus diesem Personenkreis sterben bereits mit ca. 60 Jahren. Da dies eine Folge von Unterdrückung, Zwangsversetzung und zu später Rehabilitation als Folge der Kulturrevolution sein kann, werden diese Zahlen nicht öffentlich bekanntgegeben. Desgleichen ist die "Planerfüllungs-Mentalität" für Datenverfälschungen anzusehen. Funktionäre auf dem Lande meldeten in die Provinzialbüros stets mehr Ernteerträge als tatsächlich vorlagen. Dementsprechend wurden auch die Abgaberraten in die Städte erhöht, so daß schließlich die Landbevölkerung schlechter mit Grundnahrungsmitteln (Reis, Fleisch, Getreide, Soja) versorgt war als die Stadtbewohner. Diese mehr illustrativen Bemerkungen zeigen deutlich, daß insbesondere für soziale, wirtschaftliche und politische Daten ein verbindlicher Erhebungsrahmen entwickelt werden muß. Hier ergibt sich eine Chance zur interdisziplinären Chinaforschung. In Auswahl werden drei Vorträge nachstehend abgedruckt. Das gesamte Material können Interessenten erhalten durch:

Dr. H.R. Simon

GMD Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH  
Informationszentrum für Informationswissenschaft und -praxis  
FI-Schulung, Dolivostraße 15, Postfach 10 43 26, 6100 Darmstadt